

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

22. Newsletter

„Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Dezember 2018

Editorial

Wir freuen uns sehr, mit dieser Ausgabe des Newsletters mit dem Kommentar von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt *"Nie wieder!" und der Wunsch, nichts zu wissen* eine neue Rubrik eröffnen zu können. Anstatt des gewohnten von uns geschriebenen Editorials wollen wir in Zukunft jeden Newsletter mit einem aktuellen Kommentar eröffnen. Diese Kommentare sollen kritisieren, aber vor allem ermutigen und unterstützen, sich auf Veränderungsprozesse einzulassen, ihre Spielräume zu erkennen und sie zu nutzen. Kleine "Orientierungstexte", die den Kolleg*innen, die oft relativ vereinzelt vor Ort versuchen, einen guten Job zu machen, in Zeiten mächtiger medialer Diskurse etwas Rückendeckung geben. Keine abschließenden Antworten, sondern die richtigen Fragen stellen, Begriffe und Analysen anbieten.

Mit Astrid Messerschmidt eröffnet nun eine Kollegin, die dem Netzwerk seit vielen Jahren eng verbunden ist. Herzlichen Dank.

Gerne können Sie unseren Newsletter unterstützen, in dem sie ihn aktiv weiterempfehlen oder uns Ihre Termine, Literaturtipps und Materialhinweise zukommen lassen. Gerne können Sie uns eine Mail schreiben, dann bekommen Sie immer zwei Wochen vor Redaktionsschluss eine Nachfrage, ob Sie Hinweise für uns haben.

Der Newsletter wird weitgehend ehrenamtlich produziert. Allerdings brauchen wir regelmäßig Spenden, um zumindest die Layoutarbeiten mit einer Aufwandsentschädigung erstellen zu können (Spendenkonto: IBAN DE33 6405 0000 0100 0922 55, BIC SOLADES1REU, Stichwort Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik).

Zuletzt erlauben wir uns auf die in diesem Newsletter angekündigte Veröffentlichung der beiden Bände *Diskriminierungskritische Schule* hinzuweisen, an der viele Mitglieder des Netzwerkes aktiv beteiligt waren und die nun beim Beltz-Verlag erschienen sind, auf der [adis-Website](https://adis-ev.de/materialien/downloads/) auch als Umsonst-Download zur Verfügung stehen. Siehe auch <https://adis-ev.de/materialien/downloads/>.

Liebe Grüße und eine gute Zeit zwischen den Jahren wünschen
Andreas Foitzik und Sabine Pester

Aktueller Kommentar: „Nie wieder!“ und der Wunsch, nichts zu wissen

Astrid Messerschmidt

Migration ist zu einem Platzhalter für alle möglichen Äußerungen der Unzufriedenheit, des Gefühls, zu kurz zu kommen und der Angst geworden. Europaweit sorgt das Thema für die Reaktivierung nationaler Identitätsbehauptungen. In Deutschland lässt sich das anhand der Umdeutung eines bedeutenden Topos beobachten. „Nie wieder!“ stand bis vor kurzem für die Abgrenzung von allem, was mit dem Nationalsozialismus in Verbindung steht und ist im Lauf der Zeit zu einer Formel der Selbstvergewisserung gemacht worden, so als sei das, wozu die zwei Worte aufrufen, bereits umgesetzt, so als gäbe es in der deutschen Gesellschaft und Politik tatsächlich nichts mehr von dem, was den NS ausmachte, keinen Rassismus, völkischen Nationalismus und schon gar keinen Antisemitismus.

In den letzten Jahren ist diesem Topos ein neuer Gegenstand zugeordnet worden, der dessen Bedeutung komplett umkehrt. „Nie wieder“ soll passieren, was 2015 passierte, nie wieder offene Grenzen, nie wieder Kontrollverlust, nie wieder Flüchtlinge und Asylsuchende, nie wieder so viele Fremde im Land. Das Thema Migration ist im Zuge dessen als Sicherheitsproblem besetzt worden und dient neo-nationalistischen Gruppierungen als Garant für Zustimmung in den dafür ansprechbaren Teilen der Öffentlichkeit. Migration kann als Signalwort gegen alles eingesetzt werden, was das vermeintlich Eigene bedroht, wozu Wohlstand, Kultur, Heimat, Sprache und Sicherheit gezählt werden. Migration und Flucht sind politisch gerahmt worden als Phänomene, die das Vertraute zerstören.¹

Innerhalb dieser Rahmung kommt ein Motiv zum Ausdruck, das wiederum in enger Verbindung mit der gesellschaftlichen Beziehung zum Nationalsozialismus steht – der Wunsch nach Nichtwissen. In der familiären Kommunikation der Deutschen, die zu keiner der verfolgten Gruppen gehörten, ist über drei Generationen der Hinweis auf das Nichtwissen ein durchgängiges Muster der Unschuldsbeteuerung gewesen. Die Abwehr von Wissen schützt vor Verantwortung. Heute zeigt sich die Kontinuität dieser Abwehr in dem Mangel an Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung zu den Ursachen der großen weltweiten Fluchtbewegungen, die in ganz erheblichem Maße mit politischer Gewalt und daraus resultierenden Verarmungsprozessen zusammenhängen. Alles das kann jede und jeder wissen, zumal die Medien, die dieses Wissen transportieren, für alle zugänglich sind.

Das Bedürfnis nach Nichtwissen enthält zudem ein anti-intellektuelles Motiv, das allen rechtspopulistischen Bewegungen eigen ist und das zu den Elementen des Antisemitismus gehört. Niemand kann heute mehr glaubhaft behaupten, nichts wissen zu können. Die Zumutung des Wissens ist durch die digitalen Informationstechnologien gewachsen. Die Behauptung, nichts gewusst zu haben, hat sich erledigt, sie funktioniert nicht mehr und bietet keine Legitimation mehr. Unschuld im Sinne eines Unberührtseins von den Weltproblemen ist keine mögliche Option mehr. Jede_r kann wissen, was im Bürgerkriegsland Syrien geschieht und wie gefährlich es ist, dorthin zurückzukehren. Dass die Rückkehrenden vom Regime, das an der Macht bleiben wird, als Verräter betrachtet werden und dass sie deshalb nicht nur von den Machthabern, sondern auch von ihren Nachbarn bedroht werden, können alle wissen, die sich dafür interessieren.

¹ Vgl. Elisabeth Wehling (2016): Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet und daraus Politik macht. Köln: edition medienpraxis.

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Jede_r kann wissen, wie viele Anschläge fast täglich in Afghanistan verübt werden und wie gefährlich es ist, dorthin zurückzukehren. Jede_r kann wissen, wie desolat die politischen Verhältnisse in vielen Ländern Mittelamerikas sind und welche Verelendungseffekte diese Verhältnisse für große Teile der Bevölkerungen haben. Jede_r kann wissen, wie grausam die Bürgerkriege in Zentralafrika sind und wie insbesondere Frauen und Kinder der eskalierenden Gewalt von Milizen ausgeliefert werden. Jede_r kann wissen, dass im Jemen aufgrund der Kriegshandlungen eine ganze Generation ohne ausreichende Ernährung und Schulbildung aufwächst. Die politisch bedingten Problemlagen der Welt stellen sich als ausgesprochen komplex dar, zugleich gibt es viele Möglichkeiten, diese Komplexität zu durchdringen und sich mehr Wissen und etwas Durchblick zu verschaffen.

Doch es ist schwierig, das Thema politische Gewalt in Fortbildungen zu verankern. Viele Lehrkräfte versprechen sich davon nichts für die Bewältigung ihres pädagogischen Alltags und wünschen sich eher Themen wie Sprachprobleme und kulturelle Unvereinbarkeiten. Die Vermutung, dass ein differenzierteres Wissen über die Ursachen von Flucht und Elendsmigration nichts bringt, ist Ausdruck einer Bildungsverweigerung bei denen, die Bildung vermitteln sollen. Die Beschränkung auf die vermeintlich wichtigeren, weil praktischen Fragen des Deutschlernens und des Umgehens mit kulturellen Differenzen verengt den eigenen Horizont auf die dominanten Themen des deutschen Integrationsdiskurses. Reproduziert wird dadurch das immer gleiche Muster der Identifikation von (Sprach-)Defiziten und kulturell problematischen Verhaltensweisen. Das Eigene bleibt davon unberührt, veränderungsbedürftig sind nur die Anderen, während das Dritte völlig ausgespart bleibt – nämlich die politischen und ökonomischen Verwerfungen, die zu massenhafter Auswanderung und Flucht veranlassen.

Es soll hier allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass viele in den Bildungsinstitutionen Migration und Flucht als relevante Tatsachen der Gegenwart anerkennen und entsprechend zeitgemäß handeln. Da dies aber ganz unaufgeregt geschieht, wird die Normalität des migrationsgesellschaftlichen Alltags in den Medien kaum repräsentiert, von einigen Ausnahmen abgesehen. Auch diese Auslassung verstärkt den auf Sicherheit und Anpassung setzenden Integrationsdiskurs, der zugleich den Bildungsaufstieg und die Karriereerfolge der Nachkommen vieler Arbeitsmigrant_innen ignoriert. Rücken die Geschichten des Aufstiegs in das Rampenlicht der Öffentlichkeit, bieten sie wiederum Anlass für feindliche Reaktionen. Integration schützt eben nicht vor Hass.

In dem „Aufruf für solidarische Bildung“, der Ende 2015 von rassismuskritisch arbeitenden Erziehungswissenschaftler_innen an die Fachöffentlichkeit gerichtet worden ist, haben wir Migration und Flucht in Anknüpfung an Wolfgang Klafki zu den Schlüsselproblemen der Gegenwart gezählt und zu notwendigen Gegenständen für die Allgemeinbildung erklärt.² Wechselwirkungen von politischen Konfliktlagen und ökonomischer Ungleichheit sind in dem Aufruf als wesentliche Ursachen für den weltweiten Anstieg der Fluchtbewegungen angesprochen worden. Inzwischen hat sich die Zahl derer, die gezwungenermaßen ihre Länder verlassen und die sich größtenteils keineswegs in Europa befinden, stetig erhöht.³ Nie wieder sollen Menschen an Grenzen scheitern und keinen geeigneten Ort für ein politisches und soziales Exil finden. Nie wieder soll sich eine Bevölkerung, die über Schulbildung verfügt, auf ihr Nichtwissen berufen, wenn Verfolgte und Notleidende einen sicheren Ort suchen. Wenig wäre gelernt

² <http://www.aufruf-fuer-solidarische-bildung.de/> (09.12.2018)

³ „Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Ende 2017 waren 68,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Im Vergleich dazu waren es ein Jahr zuvor 65,6 Millionen Menschen, vor zehn Jahren 37,5 Millionen Menschen. In Deutschland nahm die Zahl der Asylsuchenden im Vergleich zu 2016 hingegen deutlich ab. 85 Prozent der Flüchtlinge lebt in Entwicklungsländern.“ <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten/> (09.12.2018)

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

worden aus dem Umgang mit der NS-Geschichte, wenn zugelassen wird, dass der Minimalkonsens einer Verhinderung von Massenmord im Namen der Reinheit eines national definierten Volkes umgedeutet wird zu einem Konsens, der Migration kriminalisiert und die Suche nach einem besseren und sicheren Leben für illegitim erklärt.

Kontakt: messerschmidt@uni-wuppertal.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Aufrufe/Positionspapiere | 7 |
| Amaro Drom — Über engagierte junge Roma und Sinti wird nicht berichtet | 7 |
| Menschenrechtsinstitut gegen Ausweitung der Liste sicherer Herkunftsländer | 7 |
| #NichtMeineLager | 8 |
| Für eine Jugendarbeit im Sinne der Emanzipation | 8 |
| Hate Speech im Netz stoppen..... | 8 |
| Förderung statt Zwang in Integrationskursen! | 8 |
| Tagungen / Veranstaltungen | 10 |
| „Antidiskriminierung und Empowerment für die JMD-Arbeit“ | 10 |
| Auf-TAKT-Veranstaltung „Tübingen aktiv gegen Diskriminierung“ | 10 |
| »heterogenität in der fluchtbezogenen bildungsarbeit – analytische und praktische Perspektiven« | 11 |
| Materialien | 12 |
| Andreas Foitzik / Lukas Hezel (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule – Einführung in theoretische Grundlagen | 12 |
| Andreas Foitzik / Marc Holland-Cunz / Clara Riecke: Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule..... | 12 |
| Jugendhilfeleistungen für begleitete minderjährige Geflüchtete | 13 |
| NACHSITZEN! Nichts gelernt aus dem NSU?..... | 13 |
| GEW positioniert sich gegen Denunziationsplattformen..... | 13 |
| Die Liste der Toten Europas | 14 |
| Das schwarze Leben scheint weniger wert | 14 |
| MOVEMEN- empowering male refugees | 14 |
| Bertelsmann-Stiftung: Faktensammlung Diskriminierung- Kontext Einwanderungsgesellschaft 2018 | 14 |
| Traumasensibler und empowernder Umgang mit | 15 |
| Young migrants – Perspektiven für eine Gesellschaft | 15 |
| f-bb: Diskriminierung in der Ausbildung | 16 |
| IDA e.V. (Hg.): Racial Profiling im Visier. Rassismus bei der Polizei, Folgen und Interventionsmöglichkeiten..... | 16 |
| Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Lläuft noch nicht? Gönn dir: 7 Punkte für eine Jugendarbeit gegen Antisemitismus! | 16 |
| Medienprojekt Wuppertal: „Liebe in der Fremde 3“ | 17 |
| Norway Child Experiment About Gender Equality..... | 17 |
| Was passiert, wenn wir aufhören, Menschen in Schubladen zu packen | 17 |
| Das Mobile Lernlabor "Mensch, Du hast Recht(e)!" | 17 |
| Sonstiges | 19 |
| Einwanderungsgesetz: Perspektive für geduldete Schüler/-innen fehlt | 19 |
| Pädagog*innen sehen junge Geflüchtete in Jugendtreffs als „die Anderen“ | 19 |
| Lebenssituation junger Menschen entscheidend von sozialer Herkunft geprägt..... | 19 |
| Chimamanda Ngozi Adichie: Eröffnungsrede auf der Frankfurter Buchmesse | 20 |
| Die Lüge über die „Schnüffel-Fibel“ | 20 |

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

| | |
|---|----|
| Menschenrechtler kritisieren Ausbeutung von Arbeitsmigranten | 20 |
| In Deutschland nimmt die Zahl muslimischer Beerdigungen zu | 20 |
| Migration durch Mexiko - Karawane? Exodus! | 21 |
| EU-Grenzpolitik: Die neue Balkanroute | 21 |
| Aus für "Aquarius": Leben retten im Mittelmeer wurde unmöglich gemacht..... | 21 |
| Der Held von der Frankfurter Ostendstraße | 21 |
| Gleiche Sozialleistungen für anerkannte Flüchtlinge und Inländer | 22 |
| Leiharbeit für Flüchtlinge oft kein Sprungbrett in reguläre Jobs | 22 |
| Studie: Deutschland liegt bei Bildungsgerechtigkeit weit hinten | 22 |
| Traumatisierte Flüchtlinge müssen behandelt werden | 22 |
| #DarüberReden..... | 23 |
| WatchTheMed Alarm Phone..... | 23 |
| Entschädigung für Berliner Lehrerin mit Kopftuch | 24 |
| Stellenangebote | 26 |
| Bildungsstätte Anne Frank sucht neue*n Mitarbeiter*in | 26 |
| Honorarkraft im Projekt „Mädchen* und junge Frauen* nach Flucht – Kompaktwissen für Multiplikator*innen“ | 26 |

Aufrufe/Positionspapiere

Amaro Drom – Über engagierte junge Roma und Sinti wird nicht berichtet

Stellungnahme von Amaro Drom vom 24. Oktober 2018

anlässlich der Fachtagung „Antiziganismus in den Medien“ von Amaro Foro e. V.

Vom 28. 9. bis 1. 10. 2018 fand die diesjährige Bundesjugendkonferenz der Roma und Sinti in Berlin statt. Sie wurde von Amaro Drom e. V. und Amaro Foro e. V. organisiert und mit großer Unterstützung durch Terne Roma Südniedersachsen e. V., die Roma-Jugend Initiative Northeim sowie Romano Sumnal e. V. aus Sachsen umgesetzt. Die Veranstaltung war auch dieses Jahr ein großer Erfolg. In den zweitägigen Workshops und dem teils öffentlichen Abendprogramm diskutierten die Teilnehmer*innen ihre Ziele und Visionen für eine solidarische Gesellschaft der Vielen und vernetzten sich, um dieser Vision gemeinsam näherzukommen.

Die Medien ignorieren die Bundesjugendkonferenz 2018, die vom 28. September bis 1. Oktober 2018 stattgefunden hat, und vergeben die Chance, ein Zeichen gegen Rassismus und für Solidarität und Vielfalt zu setzen.

Schon in den vergangenen Jahren tat sich die Presse schwer damit, der größten bundesweiten Veranstaltung junger Roma und Sinti (gegendert Rom*nja und Sinti*zze) einen Nachrichtenwert abzugewinnen. Wenn in einer Presseeinladung von Rom*nja und Sinti*zze in Deutschland Schlagworte wie „Betteln“, „Kriminalität“, „Obdachlosigkeit“, „Horrorhaus“ oder „Diskriminierung“ fehlen, scheint es kein Interesse zu geben, egal wie aktuell und politisch relevant die Inhalte der Veranstaltung sein mögen. Rom*nja und Sinti*zze sind für deutsche Medien vor allem dann interessant, wenn sie als passive Opfer präsentiert oder als kriminell dargestellt werden können. Wollen sie jedoch selbst zu Wort kommen, um ihre Geschichten und politischen Ziele in die Öffentlichkeit zu tragen, passen sie nicht mehr in die Schablonen, die ihnen die Medien offenbar zuweisen – und werden ignoriert.

Hier geht es zur vollständigen Stellungnahme

www.amarodrom.de/sites/default/files/files/Stellungnahme_U%CC%88ber%20engagiert%20junge%20Roma%20und%20Sinti%20wird%20nicht%20berichtet_web.pdf

Menschenrechtsinstitut gegen Ausweitung der Liste sicherer Herkunftsländer

Stellungnahme zu Bundesrat-Drucksache 380/18 vom 20. September 2018

Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat sich gegen die Einstufung von Algerien, Marokko, Tunesien und Georgien als sichere Herkunftsstaaten ausgesprochen. Der Gesetzentwurf gehe davon aus, dass Menschen aus diesen Staaten im Fall ihrer Abschiebung keine Verfolgung und andere gravierenden Menschenrechtsverletzungen drohten. Diese Einschätzung sei nicht nachvollziehbar. Eine Entscheidung des Bundesrats hierzu soll nun im November fallen.

Hier geht es zur gesamten Stellungnahme

www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Stellungnahmen/Stellungnahme_DIMR_Sichere_Herkunftsstaaten.pdf

#NichtMeineLager

Kampagne von Pro Asyl

In den von der Bundesregierung geplanten AnKER-(Ankunfts-, Entscheidungs- und Rückführungs)-Zentren sollen alle in Deutschland ankommenden Flüchtlinge untergebracht werden. Mit dem bis zu 18-monatigen Zwangsaufenthalt in abgeschiedenen Massenunterkünften droht die Isolation mit allen verbundenen Belastungen und Einschränkungen. Die Pro Asyl-Kampagne #NichtmeineLager setzt ein deutliches Zeichen gegen eine solche Abschottungspolitik.

Weitere Informationen zur Kampagne

www.proasyl.de/news/tag-des-fluechtlings-2018-kampagne-nichtmeinelager-startet/

Für eine Jugendarbeit im Sinne der Emanzipation

Positionspapier

Jugendarbeit war, ist und bleibt herausgefordert, sich zu positionieren. Seit seinen Anfängen in den 1990er Jahren muss sich das Arbeitsfeld in Sachsen mit rassistischen, rechtsextremen und nationalistischen Ablehnungshaltungen bei jungen Menschen wie auch in der erwachsenen Bevölkerung und mit einer politischen Kultur auseinandersetzen, die demokratisches und emanzipatorisches Engagement wenig ermutigt und unterstützt.

Die AGJF Sachsen e.V. als Dach- und Fachverband sowie die überwiegende Mehrzahl der Praktiker*innen, Träger und Projekte im Arbeitsfeld setzen sich seit mehr als 25 Jahren für eine demokratische Jugendarbeit, für offene Räume und eine diskriminierungs- und ablehnungskritische Jugendbildung ein. Ziel dieses Thesenpapiers ist es, einen Beitrag zur laufenden politischen wie fachlichen Debatte zu liefern. Es geht uns hierbei um die Unterstützung der Engagierten vor Ort, um eine Anregung zu Diskussionen in Teams, Trägern und mit Partner*innen im Gemeinwesen, es geht um eine gemeinsame, angemessene fachpolitische Verortung der Jugendarbeit und ihre Stärkung in den aktuellen und kommenden Auseinandersetzungen. Keinesfalls soll bisher Erreichtes in Frage gestellt und kurzfristige, aktionistische Interventionen nahe gelegt werden.

Zum vollständigen Positionspapier und zur Möglichkeit zu unterzeichnen

<https://agjf-sachsen.de/unterstuetzungsseite.html>

Hate Speech im Netz stoppen

Petition von campact

Der Umgangston im Internet wird immer brutaler. Und das hat System: Vor allem rechte Gruppen beleidigen und erniedrigen Menschen gezielt. Sie beschimpfen sie aufs Übelste, veröffentlichen Namen und Adressen oder drohen mit dem Tod. Das Absurde: Sie bleiben oft straffrei. Die Justizminister/innen der Bundesländer könnten das ändern.

Zur vollständigen Petition und Möglichkeit der Unterzeichnung

www.campact.de/hate-speech/

Förderung statt Zwang in Integrationskursen!

Offener Brief

Das Bündnis *freie Dozent*innen Berlin*, hat einen Offenen Brief mit dem Thema "Förderung statt Zwang in Integrationskursen" geschrieben, der am 18.12.2018 ans BAMF/Innenministerium gehen soll.

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Der Brief kann unterzeichnet werden, um dem Anliegen noch mehr Nachdruck zu verleihen.

Hier geht es zum Offenen Brief

<http://kreidefresser.org/foerderung-statt-zwang/>

Wenn Sie mitunterzeichnen wollen, schreiben Sie bitte bis zum 14.12.2018 eine Mail an freiedozentinnen@gmail.com

Tagungen / Veranstaltungen

„Antidiskriminierung und Empowerment für die JMD-Arbeit“

Fortbildungsreihe von adis e.V. in Kooperation mit der BAG EJSA

Die Fortbildungsreihe will Mitarbeitende aus Jugendmigrationsdienste und der Jugendsozialarbeit qualifizieren, Jugendliche mit Diskriminierungserfahrungen fachlich gut und professionell zu unterstützen. Sie konzentriert sich auf drei zentrale Felder der Jugendmigrationsarbeit: Beratung, Gruppenangebote (Empowerment) und die Kooperation mit Schulen im Rahmen der Präventionsarbeit (Respekt Coaches).

Dabei spielt auch die Kooperation mit der qualifizierten Antidiskriminierungsberatung, sowie mit Empowermentangeboten eine wichtige Rolle.

Je nach Gruppenzusammensetzung bieten wir unterschiedliche Räume/Methoden, in denen die Teilnehmenden mit und ohne eigene Diskriminierungserfahrungen ihre Praxis reflektieren und entwickeln.

Modul 1 am 24. - 26.06.2019: Grundlagen: Diskriminierung, Umgang mit Diskriminierung in der Beratung und in Präventionsprogrammen

Modul 2: 25. - 27.09.2019: Grundlagen: Empowerment und Powersharing, Pädagogischer Umgang mit Diskriminierungserfahrungen in Gruppenangeboten

Referent_innen: Marjam Kashefipour, Elisabeth Yupanqui Werner und Andreas Foitzik

Im Rahmen des Projektes „Empowerment – quer gedacht!“ (Bundesprogrammes Demokratie leben!)

Kosten: 250 Euro plus Essens- und Übernachtungskosten

Tagungsort: Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar

Mehr Informationen: Anmeldung und Bewerbungsverfahren: marjam.kashefipour@adis-ev.de

Auf-TAKT-Veranstaltung „Tübingen aktiv gegen Diskriminierung“

8./9. Februar 2019, Mensa Uhladstraße, Tübingen

adis e.V. hat die Aufgabe übernommen, als Fach- und Koordinierungsstelle das Projekt TAKT – Tübingen aktiv gegen Diskriminierung zu koordinieren. TAKT wird als lokale Partnerschaft für Demokratie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert. Trägerin des Projektes ist die Stabsstelle Gleichstellung und Integration der Universitätsstadt Tübingen.

TAKT will Menschen in der Stadt stärken, vernetzen, aktivieren und sensibilisieren. Es richtet sich an Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, an kommunalpolitisch Engagierte sowie an ehren- und hauptamtlich Aktive in der Migrations-, Integrations- und Menschenrechtsarbeit.

Das Projekt startet offiziell am 8. Februar 2019 mit einer AufTAKT-Veranstaltung, u.a. mit einem Vortrag von Daniel Gyamerah, Citizens for Europe in Berlin: „Brücken bauen für ein Miteinander in Vielfalt – Fundamente antirassistischer Praxis“. Die Veranstaltung wird am Samstag 9. Februar mit einer offenen Ideenwerkstatt fortgesetzt.

»heterogenität in der fluchtbezogenen bildungsarbeit – analytische und praktische Perspektiven«

2-tägige Fachtagung, 14. – 15. Dezember, PI München

Die SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik veranstaltet 2018 erneut ihre Jahrestagung. Das diesjährige Thema behandelt „Heterogenität in der fluchtbezogenen Bildungsarbeit – analytische und praktische Perspektiven“.

Das Tagungsthema soll Diskussionen anregen, in denen die Herausforderungen für pädagogisch-didaktische Ansätze angesprochen werden, die sich zwischen scheinbar eindeutig definierbaren Lernendengruppen und tatsächlicher Heterogenität bewegen. Gefragt wird daher, wie es gelingen kann, Bildungsangebote zu schaffen, die die vielfältigen Bedürfnisse und Ausgangslagen von Lernenden mit Fluchterfahrung ernstnehmen und gleichermaßen diese nicht einem Vereinheitlichungsprozess unterziehen? Wie kann Heterogenität im Kontext von Fluchtmigration Teil eines bildungspolitischen wie bildungspraktischen Verständnisses von Normalität werden? Wie kann eine (selbst-)reflexiv gestaltete Bildungspraxis Heterogenität problematisieren? Wie kann heterogenitätsbewusstes pädagogisches Handeln konstruktiv gestaltet werden? Und nicht zuletzt wird gefragt, welche strukturellen Entwicklungsprozesse hierzu initiiert werden sollten?

Eingeladen sind Beiträge zu diesen und verwandten Themen:

- Normalitätsverständnisse hinterfragen
- Selbstbestimmtes Handeln ermöglichen
- Unterricht heterogenitätsorientiert gestalten
- Bildungsverständnisse und -institutionen weiterentwickeln

Programm

www.schlau-werkstatt.de/wp-content/uploads/2018/11/Programmheft-SchlaU-Jahrestagung-2018.pdf

Tagungsort

PI Pädagogisches Institut
Herrnstraße 19
80539 München

Anmeldung

www.schlau-werkstatt.de/veranstaltungen/jahrestagung-2018/

Materialien

Andreas Foitzik / Lukas Hezel (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule – Einführung in theoretische Grundlagen

In dieser wissenschaftlich fundierten Einführung werden die Grundlagen für ein Konzept der Diskriminierungskritischen Schule skizziert. Zusammengedacht werden dabei die Themen Antidiskriminierung, Rechtsextremismus-Prävention und diskriminierungskritische Öffnung bzw. Inklusion. Damit antwortet das Buch unter anderem auf die aktuellen Herausforderungen, neu migrierten Schüler*innen an deutschen Schulen eine gerechte Bildungsteilhabe zu ermöglichen, Inklusion wirkungsvoll umzusetzen und den demokratischen Auftrag von Schule zu erfüllen. Die Beiträge sind praxisnah und eingängig aufbereitet, zahlreiche Fachgespräche bzw.-interviews mit Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis sind integriert. Dabei werden sowohl die wissenschaftlichen Grundlagen dargestellt als auch Brücken zur pädagogischen Praxis und zur Schulentwicklung geschlagen.

Zur Bestellmöglichkeit

www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/buecher/produkt_produktdetails/37942-diskriminierungskritische_schule.html

Andreas Foitzik* / Lukas Hezel (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule – Einführung in theoretische Grundlagen

2018, 269 Seiten, € 29,95, ISBN 978-3-407-25804-5

www.beltz.de/produkt_produktdetails/38306-diskriminierungskritische_schulentwicklung.html

* Der Autor ist Mitglied im Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik

Andreas Foitzik / Marc Holland-Cunz / Clara Riecke: Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule

Praxisbuch

In dieser Publikation wird das Konzept einer diskriminierungskritischen Schule skizziert, das die Handlungsfelder Antidiskriminierung, Rechtsextremismus-Prävention und Inklusion bzw. Interkulturelle Öffnung zusammen in den Blick nimmt und als gemeinsame Aufgabe von Schule und Partnern aus Jugendsozialarbeit und politischer Bildung begreift.

Im Zentrum stehen dabei grundlegende Überlegungen zu einer demokratischen Schulkultur sowie daraus entwickelte Qualitätsstandards, die für schulische Handlungsfelder praxisnahe Orientierung bieten. Sie sollen helfen, die eigene Praxis weiterzuentwickeln und in der Wechselwirkung von pädagogischer Haltung, Methoden und notwendigen Strukturen zu reflektieren. Damit liegt ein Vorschlag für ein umfassendes Schulentwicklungsprogramm vor, das vielfältige Ansatzmöglichkeiten in kleinen Schritten und eine Reflexionshilfe für pädagogisches Handeln in konkreten herausfordernden Situationen bietet.

Andreas Foitzik* / Marc Holland-Cunz / Clara Riecke: Praxisbuch

Diskriminierungskritische Schule

2018, 272 Seiten, € 24,95, ISBN 978-3-407-25805-2

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Zum kostenlosen Download

www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/buecher/produkt_produktdetails/38307-praxisbuch_diskriminierungskritische_schule.html

* Der Autor ist Mitglied im Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik

Jugendhilfeleistungen für begleitete minderjährige Geflüchtete

Bundesweiter Leitfaden

Ein Großteil der geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die in Begleitung ihrer Eltern nach Deutschland einreisen, erhält während der Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften keine Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, obwohl sie einen umfänglichen Anspruch auf Jugendhilfeleistungen hätten.

Der Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit München hat nach Auswertung diverser Rechtsgutachten und Rücksprache mit dem Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V. (BumF) einen Leitfaden erarbeitet.

Zum Download

www.fnrnw.de/fileadmin/fnrnw/media/Kinder/UMF/Jugendhilfe-begleitete-Minderja_hrige.pdf

NACHSITZEN! Nichts gelernt aus dem NSU?

Videomitschnitt online

Wie hat institutioneller Rassismus in Behörden dazu beigetragen, dass der so genannte Nationalsozialistische Untergrund (NSU) seine rassistische Mordserie über Jahre hinweg fortsetzen konnte? Und haben Behörden, Medien und Zivilgesellschaft etwas aus ihrem Versagen gelernt?

Bei der Veranstaltung "Nachsitzen!" im November 2018 haben wir darüber mit Dr. Mehmet Daimagüler (Vertreter der Nebenklage im Münchener NSU-Prozess und Autor), Dr. Tanjev Schulz (Journalist, Autor und Professor für Journalismus), Olivia Sarma (Leiterin von response. Beratung für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt), **Siraad Wiedenroth** (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland) und Saba-Nur Cheema diskutiert.

Zum Videomitschnitt

[Youtube-Channel](#)

Quelle: Anne-Frank-Bildungszentrum

GEW positioniert sich gegen Denunziationsplattformen

Informationen für Lehrkräfte

Die GEW hat zahlreiche Informationen zu den Denunziationsplattformen eingestellt:

GEW Baden-Württemberg

www.gew-bw.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/duerfen-schueler-ihre-lehrer-bespitzeln/

GEW Bundesvorstand

www.gew.de/schule/fragen-und-antworten-zu-den-denunziationsplattformen-der-afd/

Die Liste der Toten Europas

Ein erschütterndes Dokument, das auf 56 Seiten 34.361 Todesfälle von verstorbenen Geflüchteten zeigt: Die unvollständige [Liste der Toten Europas](#) seit 1993. Die Künstlerin Banu Cennetoglu hat sie für die [NGO United for Intercultural Action](#) erstellt. Unzählige Menschen sterben zudem vor den Grenzen Europas und niemand erfährt davon. Auch an sie soll erinnert werden mit diesem Sondersendetag. Am Tag der Menschenrechte, am Montag, 10. Dezember 2018 (10-19 Uhr), senden Freie Radios eine Lesung der „Liste der Toten Europas“.

Zum Download

www.tagesspiegel.de/downloads/20560202/3/listeentireberlinccbanu.pdf

Das schwarze Leben scheint weniger wert

Artikel im migazin vom 07. Dezember 2018

In den vergangenen 25 Jahren sind mehr als 35.000 Menschen auf der Flucht nach und in Europa ums Leben gekommen. Zum Internationalen Tag der Menschenrechte wurde die Liste der Toten in Buchform herausgegeben, um der Debatte um Flucht und Tod wieder ein menschliches Antlitz zu geben. MiGAZIN veröffentlicht einen Ausschnitt aus dem Buchbeitrag von Lorenz Narku Laing.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/12/07/buchtipp-das-schwarze-leben-scheint-weniger-wert/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MiGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

MOVEMEN- empowering male refugees

Studie zu geflüchteten Männern* in Deutschland

Als Ergebnis des Projekts MOVEMEN - empowering male refugees, legt das Bundesforum Männer eine qualitative Erhebung der Bedarfe, Herausforderungen und Ressourcen junger geflüchteter Männer mit Fachbeiträgen und inhaltlichen Einordnungen von Experten* der Jungen- und Männerarbeit vor.

Zur Studie

https://movemen.org/wp-content/uploads/2017/11/Gefluechtete_Maenner_in_Deutschland_Bedarfe_Herausforderungen_Ressourcen_Kurzversion.pdf

Quelle: BAG EJSJA Informationen zu Genderthemen, www.bagesja.de

Bertelsmann-Stiftung: Faktensammlung Diskriminierung- Kontext Einwanderungsgesellschaft 2018

Die Bertelsmann Stiftung hat eine aktualisierte Bestandsaufnahme von Ausmaß und Erscheinungsformen von Diskriminierung aufgelegt.

Zum Download

www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_Faktensammlung_Diskriminierung_2018.pdf

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Quelle: IDA e.V., Infomail 5/2018, www.idaev.de

Traumatasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten- ein Praxisleitfaden

Bei vielen Fachkräften und ehrenamtlich Engagierten bestehen Fragen und Unsicherheiten bezüglich des Umgangs mit traumatisierten Geflüchteten. Wie erkenne ich Traumasymptome? Gehört das überhaupt in meinen Aufgabenbereich und entspricht meiner Kompetenz? Wie kann ich selbst stabilisierend agieren? Was mache ich in gewaltvollen Situationen oder wenn jemand suizidal scheint? Wie kann ich eigene Grenzen erkennen und mich auch um mich selbst kümmern? Auf diese Fragen und mehr wird im Praxisleitfaden „Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten“ eingegangen. Der Leitfaden umfasst Informationen und Handlungsvorschläge zu den Bereichen Trauma und Flucht, strukturelle Bedingungen der Psychotherapie mit Geflüchteten, Umgang mit Traumasymptomen und Stabilisierung in Belastungssituationen, Selbstreflexion bezüglich der eigenen Position und Arbeit, Vorgehen bei Gewaltvorfällen, Krisen und Suizidalität sowie Selbstfürsorge. Der Leitfaden wurde im Rahmen der Initiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften initiiert und vom BMFSFJ gefördert. Herausgeber ist die bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF).

Zum Download

https://jugendsozialarbeit.news/wp-content/uploads/2018/11/BAFF_Praxisleitfaden-Traumatasensibler-Umgang-mit-Gefuechteten_2018.pdf

Quelle: BAG KJS, jugendsozialarbeit.news vom 26. November 2018

Young migrants – Perspektiven für eine Gesellschaft der Vielen

Neuer Blog

Aus dem Selbstverständnis der Macher*innen:

Young Migrants- Perspektiven für eine Gesellschaft der Vielen

We are the future in the present – aus dem Norden, Süden, Osten, Westen; migrantisch, deutsch, mit und ohne Integrationshintergrund, antirassistisch, jung, künstlerisch, politisch, neugierig und selbstbewusst. Wir schreiben über unser Leben, unsere Sicht auf die Dinge, kritisch, wütend, amüsiert, solidarisch, quer und queer. Unter dem Titel „Young Migrants Blog“ lassen wir die Gesellschaft der Vielen sichtbar werden!

Idee des Blogs

Was uns eint ist die Vision für eine Gesellschaft der Vielen. Der Blog versteht sich insofern als eine Suchbewegung. Er ist der Versuch, einen Raum bzw. eine Praxis der Gleichheit zu bestimmen, in dem ganz unterschiedliche Menschen gleich welcher Herkunft und welchen Geschlechts sich gegenseitig unterstützen, um für eine bessere und sozial gerechtere Welt eintreten zu können. Der Startschuss des Blogs wurde im Januar 2017 auf einem Kick-Off-Treffen in der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) gesetzt: Hier haben 40 junge Menschen den Young Migrants Blog ins Leben gerufen, um ihre spezifischen Erfahrungen und Ideen online zu teilen. Wie erleben wir die Welt? Alltags- und Kulturthemen sollen Raum haben, feministische und kapitalismuskritische Perspektiven auf Migration und Flucht, Mehr-Kulturalität und intersektionale Blickwinkel auf aktuelle politische Diskurse gesetzt und Rassismus und Antisemitismus durch eigensinnige Stimmen im digitalen Raum zurückgedrängt werden.

Zum Blog

<https://youngmigrants.blog/>

f-bb: Diskriminierung in der Ausbildung

Methodenkoffer für Lehrende und Auszubildende in der beruflichen Bildung

Im Rahmen eines Modellprojekts wurde vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) ein Methodenkoffer entwickelt, der das Bildungspersonal beim Umgang mit diskriminierenden Verhaltensweisen und Denkmustern innerhalb der Ausbildung unterstützt. Anhand von vier Schulungseinheiten wird ein Gesamtkonzept angeboten, das im Modellprojekt erprobt wurde.

Zum Download

www.f-bb.de/informationen/publikationen/vielfalt-in-der-ausbildung-ein-methodenkoffer-fuer-lehrende-und-ausbilderinnen-in-der-beruflichen/

IDA e.V. (Hg.): Racial Profiling im Visier. Rassismus bei der Polizei, Folgen und Interventionsmöglichkeiten

Broschüre

People of Color, Schwarze Menschen, Rom_nija, Muslim_a und weitere Personen, die aufgrund von rassistischen Zuschreibungen, als potentielle Kriminelle und als Bedrohung für die Mehrheitsgesellschaft angesehen werden, erleben oft Racial Profiling seitens der Polizei und anderer Sicherheitsorganen.

Racial Profiling umfasst z. B. Identitätskontrollen und Durchsuchungen ohne konkrete Indizien oder Verdachtsmomente. Oftmals bleibt es nicht bei Kontrollen, sie schlagen meist um in psychische und physische Gewalt seitens der Sicherheitsbehörden.

Was macht das mit den Betroffenen? Wie können sie dem etwas entgegensetzen? Und was kann Bildungsarbeit leisten, um ein neues Bewusstsein zu fordern? Die Expertise gibt darauf Antworten.

Zum Download

https://www.vielfalt-mediathek.de/data/expertise_racial_profiling_vielfalt_mediathek_1.pdf

Racial Profiling im Visier. Rassismus bei der Polizei, Folgen und Interventionsmöglichkeiten

Vanessa E. Thompson, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserarbeit e. V. (IDA) (Hg.)

Düsseldorf, 2018

Sachinformation / Broschüre

12 Seiten

Quelle: IDA e.V., Infomail 5/2018, www.idaev.de

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Lläuft noch nicht? Gönn dir: 7 Punkte für eine Jugendarbeit gegen Antisemitismus!

Broschüre

Antisemitische Äußerungen und Verhaltensweisen unter Jugendlichen sind weiterhin

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

leider sehr verbreitet. Die Handreichung versammelt daher Handlungsimpulse für den konkreten und präventiven Umgang mit Antisemitismus im Praxisalltag. Sie stellt grundsätzliche Überlegungen vor, wie Antisemitismus und Rassismus bisweilen zusammenwirken und wie es gelingen kann, eine nachhaltige antisemitismus- und diskriminierungssensible Jugendarbeit, besonders im Rahmen von Empowerment, zu gestalten.

Zum Download

www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6569/l-uft-noch-nicht-g-nn-dir-7-punkte-f-r-eine-jugendarbeit-gegen-antisemitismus.html

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Lläuft noch nicht? Gönn dir: 7 Punkte für eine Jugendarbeit gegen Antisemitismus!
2017, 38 S., Sachinformation, Broschüre

Quelle: IDA e.V., Infomail 5/2018, www.idaev.de

Medienprojekt Wuppertal: „Liebe in der Fremde 3“

Eine Filmreihe zum Umgang junger Geflüchteter mit Liebe und Sexualität

Die neue Filmreihe „Liebe in der Fremde 3“ ist der dritte Teil der mit jungen Geflüchteten und Eingewanderten produzierten Filmreihe mit Kurzfilmen zu den Themen Liebe, Sexualität, Rollenbilder und Grenzverletzungen. Im Zentrum der Filme steht die ehrliche Reflexion des eigenen Erlebens der Beteiligten im Zusammenhang mit ihren Wünschen und Ängsten.

Kontakt

www.medienprojekt-wuppertal.de

Norway Child Experiment About Gender Equality

Video aus Norwegen zum Umgang von Kindern mit Ungleichheit

Ein Experiment zeigt, wie selbstverständlich die Kinder die Ungerechtigkeit des **Gender Pay** Gap erleben.

www.youtube.com/watch?v=bH9AyDYbrEc

Was passiert, wenn wir aufhören, Menschen in Schubladen zu packen

Videoclip aus Dänemark

www.youtube.com/watch?v=Q4oumMBBI2M

Das Mobile Lernlabor "Mensch, Du hast Recht(e)!"

Eine Wanderausstellung des Anne-Frank-Bildungsstätte zu Rassismus, Diskriminierung und Menschenrechten

Rassismus, Diskriminierung und Menschenrechte: Im Mobilien Lernlabor können Besucher_innen große Themen selbst entdecken. An zahlreichen interaktiven Stationen werden sie herausgefordert – zum Mitmachen und Querdenken, zum Diskutieren und Träumen.

Das Mobile Lernlabor „**Mensch, Du hast Recht(e)!**“ der Bildungsstätte Anne Frank ist mehr als eine typische Ausstellung. Es vermittelt Wissen nicht von oben herab, sondern möchte sein Publikum herausfordern, irritieren – und aktivieren.

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Weitere Informationen

www.bs-anne-frank.de/index.php?id=206

Sonstiges

Einwanderungsgesetz: Perspektive für geduldete Schüler/-innen fehlt

Der Bundesfachverband umF und PRO ASYL befürchten, dass der laut Medienberichten erzielte Kompromiss beim Einwanderungsgesetz zu Bildungsabbrüchen führt, wenn nur eine Beschäftigungsduldung und nicht gleichzeitig Perspektiven für geduldete Schüler/-innen und Studierende geschaffen werden

Zum vollständigen Artikel

<https://jugendsozialarbeit.news/einwanderungsgesetz-perspektive-fuer-geduldete-schueler-innen-fehlt/>

Quelle: BAG KJS, www.jugendsozialarbeit.news vom 20. November 2018

Pädagog*innen sehen junge Geflüchtete in Jugendtreffs als „die Anderen“

Studie der Universität Siegen

Pädagogische Fachkräfte in Jugendzentren und sonstigen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit begegnen Geflüchteten häufig „kulturalisierend“ und voreingenommen. Sie grenzen sie damit als „die Anderen“ ab. Die jungen Geflüchteten ihrerseits suchen in den Jugendtreffs nichts anderes als die gleichaltrigen Jugendlichen: Spiel, Sport, Musik, Kontakte und Gespräche, Ausflüge, Freunde – Normalität statt Flucht. Diese Erkenntnis geht aus einer systematischen Untersuchung an der Universität Siegen hervor. Die Stiftung Ravensburger Verlag, die die Pilotstudie förderte, erwartet, dass die Ergebnisse nicht nur dem Forschungsdialog dienen, sondern Handlungsorientierungen für die praktische Jugendarbeit bieten.

Zu den Berichten

www.uni-siegen.de/start/news/oeffentlichkeit/845858.html

www.ravensburger.net/stiftung/aktuelles/pilotstudie-gefluechtete/index.html

Lebenssituation junger Menschen entscheidend von sozialer Herkunft geprägt

Obwohl in Deutschland immer weniger Kinder und Jugendliche leben, an der Tatsache, dass ihre derzeitige und zukünftige Lebenssituation immer noch entscheidend durch ihre soziale Herkunft geprägt wird, hat sich seit Jahren nichts geändert. So steigen die Chancen von Kindern auf hohe Bildungsabschlüsse, wenn die Eltern selbst einen hohen Bildungsstand haben. Kinder aus Elternhäusern mit niedrigerem sozioökonomischem Status haben zudem schlechtere Chancen, gesund aufzuwachsen. Das subjektive Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in den Schulen variiert stark nach Schulform. Trotz guter Wirtschaftslage stagniert der Anteil der armutsgefährdeten Kinder. Kinder und Jugendliche in Haushalten mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern sind dabei am stärksten von Armut gefährdet. All dies sind Ergebnisse des Datenreports 2018; einem Sozialbericht, der von der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen mit dem Statistischen Bundesamt, dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

und dem Sozio-ökonomischen Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung herausgegeben wird.

Die ausführlichen Ergebnisse unter

<https://jugendsozialarbeit.news/lebenssituation-junger-menschen-entscheidend-von-sozialer-herkunft-gepraegt/>

Quelle: BAG KJS, jugendsozialarbeit.news vom 14. November 2018

Chimamanda Ngozi Adichie: Eröffnungsrede auf der Frankfurter Buchmesse

Die komplette Rede

www.youtube.com/watch?v=UGV7315Pztw

Die Lüge über die „Schnüffel-Fibel“

Artikel auf Über Medien vom 29. November 2018

Angriffe von Bild-Zeitung auf Broschüre der Antonio-Amadeu-Stiftung

Zum vollständigen Artikel

<https://uebermedien.de/33365/die-luege-von-der-schnueffel-fibel/>

Quelle: www.uebermedien.de

Menschenrechtler kritisieren Ausbeutung von Arbeitsmigranten

Jahresbericht des DIMR

Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat seinen dritten Jahresbericht zur Lage in Deutschland vorgelegt. Dabei geht es unter anderem um schwere Ausbeutung von Arbeitsmigranten, Zwang in der Psychiatrie und Rüstungsexporte in Diktaturen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/12/06/jahresbericht-menschenrechtler-kritisieren-ausbeutung-von-arbeitsmigranten/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

In Deutschland nimmt die Zahl muslimischer Beerdigungen zu

Artikel auf migazin vom 27. November

Immer mehr Muslime mit Migrationsbiografie wünschen sich eine Bestattung in deutscher Erde. Auch wenn es noch keine große Bewegung ist: Allein aufgrund der demografischen Entwicklung nehmen islamische Trauerfeiern in Deutschland zu. Von Stephan Cezanne

Zum vollständigen Artikel

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

www.migazin.de/2018/11/27/ewiger-blick-mekka-in-deutschland/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Migration durch Mexiko - Karawane? Exodus!

Artikel auf medico international vom 22. November

Inzwischen ist die größte Karawane mittelamerikanischer Migrant_innen in Tijuana angekommen. Moritz Krawinkel von medico international hat sie einen Teil der Wegstrecke durch Mexiko begleitet.

Zum vollständigen Artikel

www.medico.de/karawane-exodus-17242/

Quelle: www.medico.de

EU-Grenzpolitik: Die neue Balkanroute

Artikel auf medico/Blog vom 07. November

Zwischen Polizeigewalt und drohendem Winter organisieren sich die vergessenen Flüchtlinge. Von Ramona Lenz und Lukas Schmidt von medico international berichten

Zum vollständigen Artikel

www.medico.de/blog/die-neue-balkanroute-17229/

Quelle: www.medico.de

Aus für "Aquarius": Leben retten im Mittelmeer wurde unmöglich gemacht

Artikel im migazin vom 10. Dezember

Der Druck war zu groß: Die Seenotretter beenden den Einsatz der „Aquarius“. Das Schiff wurde zum Symbol der europäischen Flüchtlingspolitik. Nun suchen „Ärzte ohne Grenzen“ und SOS Méditerranée nach Alternativen. Migrationsforscher Bade kritisiert EU-Flüchtlingspolitik. Denunziationen und Kriminalisierung hätten fürs erste gesiegt.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/12/10/aus-fuer-aquarius-leben-retten-im-mittelmeer-wird-unmoeglich-gemacht/

Quelle: www.migazin.de

Der Held von der Frankfurter Ostendstraße

Artikel im migazin vom 26. November

Mustafa Alptuğ Sözen hat eine Rettungsaktion an der S-Bahnhof Ostendstraße nicht überlebt. Sein tragischer Tod schlug hohe Wellen, aus mehreren Gründen. Prof. Dr. Sabine Schiffer fasst zusammen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/11/26/der-held-von-der-frankfurter-ostendstrasse/

Quelle: www.migazin.de

Gleiche Sozialleistungen für anerkannte Flüchtlinge und Inländer

Artikel im migazin vom 22. November

Die Höhe von Sozialleistungen für anerkannte Flüchtlinge darf nicht vom Aufenthaltstitel abhängen. Das hat der Europäische Gerichtshof im Fall eines in Österreich lebenden Afghanen entschieden. Das Urteil ist für EU-Staaten bindend, direkte Folgen entfaltet es in Deutschland aber nicht.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/11/22/eugh-gleiche-sozialleistungen-fluechtlinge-inlaender/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Leiharbeit für Flüchtlinge oft kein Sprungbrett in reguläre Jobs

Artikel im migazin vom 19. November

Bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt hilft Leiharbeit kaum. 80 Prozent aller syrischen, afghanischen und irakischen Staatsangehörigen landen 90 Tage nach dem Ende ihrer Leiharbeit-Tätigkeit nicht in einem sozialversicherungspflichtigen Job.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/11/19/leiharbeit-fuer-fluechtlinge-oft-kein-sprungbrett-in-regulaere-jobs/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Studie: Deutschland liegt bei Bildungsgerechtigkeit weit hinten

Artikel im migazin vom 31. Oktober

In Deutschland hängt der Bildungserfolg immer noch stark von der Herkunft der Kinder ab. Das geht aus einer aktuellen Unicef-Untersuchung hervor. Experten fordern frühkindliche Förderung und Reduzierung sozialer und ökonomischer Ungleichheiten.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/10/31/studie-deutschland-liegt-bei-bildungsgerechtigkeit-weit-hinten/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Traumatisierte Flüchtlinge müssen behandelt werden

Artikel im migazin vom 31. Oktober

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Unter den Flüchtlingen in Deutschland gibt es einen großen Anteil von Menschen, die durch erlittene Gewalt traumatisiert sind und behandelt werden müssen. Eine Umfrage des Forschungsinstituts der AOK liefert eine Vorstellung vom Ausmaß der Aufgabe.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/10/31/studie-traumatisierte-fluechtlinge-muessen-behandelt-werden/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MiGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

#DarüberReden

Kampagne

Viele Jugendliche erleben in ihrem Alltag Diskriminierung. Darüber zu reden fällt ihnen oft schwer. Die Plattform #DarüberReden bietet jetzt eine niederschwellige Möglichkeit, über Ausgrenzungserfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Unter dem Hashtag #DarüberReden startete die Antidiskriminierungsstelle des Bundes ihre bislang größte, bundesweite Kampagne gegen Diskriminierung.

Jungen Menschen soll Mut hier gemacht werden, über ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu sprechen. Zwei Monate lang thematisiert das Redaktionsteam von #DarüberReden auf Facebook, Instagram und Twitter Diskriminierungserfahrungen wegen des Alters, einer Behinderung, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, Weltanschauung oder wegen der sexuellen Orientierung und will junge Menschen von 16 bis 26 Jahren dazu anregen, eigene Erlebnisse zu teilen.

Gelingt es, Benachteiligung sichtbar zu machen, können Veränderungen angestoßen werden, so die Auffassung der Antidiskriminierungsstelle.

Angeboten wird außerdem eine Juristische Erstberatung, für Jugendliche, die eine rechtliche Einschätzung in einem konkreten Fall suchen – sie bekommen Auskunft von den Juristinnen und Juristen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Zusätzlich können in einer Online-Suche Beratungsstellen in der Nähe gefunden werden.

Eine Abschlussveranstaltung im Januar wird nach Ende der Kampagne die geschilderten Erfahrungen auswerten und politische Antworten formulieren.

Zur Kampagne

www.darueberreden.de/

WatchTheMed Alarm Phone

Spendenaufruf im Dezember 2018

Liebe Freundinnen und Freunde,

die meisten Notrufe erreichen uns in den frühen Morgenstunden zwischen 3.00 und 8.00 Uhr. Sie kommen von Booten aus dem zentralen Mittelmeer, aus der Ägäis und in letzter Zeit insbesondere aus der Straße von Gibraltar. In den vergangenen Monaten wurden wir nahezu jeden Tag von einem oder mehreren Booten aus dem Mittelmeer alarmiert.

Unsere Schichtteams geben dann alles, damit die Menschen in Seenot so schnell wie möglich gerettet werden: mit Anrufen und Vermittlung entscheidender Informationen zu den Küstenwachen und notfalls – wenn nicht umgehend Rettungsmaßnahmen eingeleitet werden – mit öffentlichem Druck.

Das Alarm Phone ist mittlerweile seit vier Jahren rund um die Uhr in Bereitschaft und wir waren in dieser Zeit mit über 2500 Booten in Kontakt. Oft ist unsere Unterstützung erfolgreich und die Menschen werden von europäischen Küstenwachen oder von Schiffen der zivilen Seenotrettung nach Europa gebracht. In anderen Fällen werden die Menschen

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

durch marokkanisches Militär, libysche Milizen oder türkische Küstenwache aufgegriffen bzw. abgefangen. Sie wurden vor dem Ertrinken bewahrt, aber sie werden in Umstände zurückgeschickt, denen sie entfliehen wollten. Und wir werden leider auch immer wieder zu Zeugen von tödlich verlaufenden Überfahrtsversuchen, weil die Menschen in schlechtes Wetter geraten, die Boote hoffnungslos überladen sind oder die Rettungseinsätze zu spät oder gar nicht gestartet werden.

Das Drama des andauernden Sterbens auf See ist keine Naturkatastrophe und könnte morgen beendet werden. Das Mittelmeer zum Massengrab zu machen, ist eine rein politische Entscheidung der EU-Regierungen. Sie wollen um jeden Preis ihre Außengrenze als tödlichen Festungsgraben aufrecht erhalten. Kein Mensch würde sich für viel Geld und mit hohem Risiko in ein kleines Boot setzen, wenn es erlaubt wäre, das Meer mit einer Fähre oder einem Flugzeug zu überqueren. Das ausgrenzende Visa-Regime zwingt die Menschen auf tödliche Routen und muss abgeschafft werden. Sichere und legale Flucht- und Migrationswege nach Europa sind die einzige Lösung, um das Leiden und Sterben auf See endlich zu stoppen.

Niemand soll sein Leben auf kleinen Booten riskieren, um Europa zu erreichen. Dafür setzt sich das transnationale Alarm Phone Netzwerk ein und steht denen zur Seite, die es dennoch tun müssen. In 2018 hat sich die Situation an den EU-Außengrenzen insbesondere im zentralen Mittelmeer durch die Kriminalisierung der Seenotrettung und die Schließung der Häfen nochmals massiv verschärft. Die Todesrate ist hier so hoch wie nie zuvor.

Mittels Öffentlichkeitsarbeit, mit regelmäßigen Berichten und Dokumentationen klagt das Alarm Phone die herrschenden Zustände an, die das Mittelmeer zum Massengrab machen.

Wir haben nicht nur Telefonkosten über das selbstorganisierte Call-Center sowie die unzähligen Anrufe der jeweiligen Schichtteams. Unser Projekt druckt vielsprachige Materialien zur Sicherheit auf See und produziert entsprechende Videoclips. Wir organisieren und finanzieren Netzwerktreffen entlang der drei wichtigen Fluchtrouten, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen. Wir treffen uns und begleiten Überlebende und Angehörige in ihrer Trauer um ihre Liebsten, die sie auf See verloren haben.

Gegen das Europa der Abschottung und gegen rassistische Hetze setzen wir auf ein offenes Europa und eine solidarische Gesellschaft ohne Ausgrenzung und Abschiebung. Um diese Ziele auch in Zukunft mit Nachdruck verfolgen und unsere Hotline weiter betreiben zu können, bitten wir um Spenden, die steuerlich absetzbar sind.

Kontakt

wtm-alarm-phone@antira.info

Webseite

<https://alarmphone.org>

Kontoverbindung

Forschungsgesellschaft Flucht und Migration, Sparkasse der Stadt Berlin
IBAN: DE68 1005 0000 0610 0242 64; BIC: BELADEVB33XXX;
Stichwort Alarm Phone

Quelle: www.kritnet.org

Entschädigung für Berliner Lehrerin mit Kopftuch
Artikel im migazin vom 28. November

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Wieder hat eine muslimische Frau im Streit um ihr Kopftuch vor Gericht gegen den Berliner Senat gewonnen. Die Berliner Grünen würden deshalb gerne das Neutralitätsgesetz, das religiöse Symbole für Lehrer verbietet, ändern.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/11/28/kopftuch-verbot-berlin-lehrerin-entschaedigung/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MiGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Stellenangebote

Bildungsstätte Anne Frank sucht neue*n Mitarbeiter*in

Die Bildungsstätte Anne Frank (BAF) sucht zum 01.02.2019 eine*n neue*n Mitarbeiter*in für die Arbeitsbereiche Beratung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und politische Bildung in Frankfurt am Main. Stellenumfang 35-39WS. Die Stelle ist zunächst bis 31.12.2019 befristet.

Bewerbungsschluss

21. Dezember 2018

Kontakt und Informationen

Olivia Sarma

osarma@bs-anne-frank.de

Zur Ausschreibung

www.bs-anne-frank.de/fileadmin/downloads/Stellenausschreibung_Paedagogik_und_Beratung_Frankfurt_2019.pdf

Honorarkraft im Projekt „Mädchen* und junge Frauen* nach Flucht – Kompaktwissen für Multiplikator*innen“

Die LAG Mädchen*politik sucht zur Umsetzung des Projektes „Mädchen* und junge Frauen* nach Flucht – Kompaktwissen für Multiplikator*innen“ im Rahmen eines Honorarvertrags ab spätestens 01.02.2019 befristet bis zum 31.12.2019 eine **Honorarkraft mit (Fach-) Hochschulabschluss der Pädagogik, der Sozialen Arbeit oder mit vergleichbarem Abschluss.**

Das geplante Projekt hat zum Ziel, das Wissen um die Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* mit Fluchterfahrungen, das es in Baden-Württemberg bisher nur unstrukturiert und unverbunden gibt, zu bündeln. Das gebündelte Wissen soll als Kompaktwissen mit Good-Practice-Beispielen, Impulsen und Handlungsempfehlungen aufbereitet und zusammengefasst werden. Das Kompaktwissen soll durch persönlichen Kontakt, in gedruckter Form und online an Fachstellen bzw. Fachkräfte weitergegeben werden, die in unterschiedlichen Kontexten mit geflüchteten Mädchen* und jungen Frauen* in professionellem Kontakt stehen (z.B. Jugendhilfeeinrichtungen, Gleichstellungsbeauftragte, Integrationsmanager).

Zentrale Aufgaben sind:

- Erstellung einer Übersicht über abgeschlossene und laufende Projekte und Aktivitäten in Baden-Württemberg mit Mädchen* und jungen Frauen* nach Flucht
- Ermittlung fachspezifischer Organisationen und Ansprechpersonen in Baden-Württemberg
- Bündelung des fachspezifischen Wissens

22. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

- Erstellung eines Kompaktwissens mit Good-Practice-Beispielen, Impulsen und Handlungsempfehlungen
- Schaffung neuer Netzwerkstrukturen zum Thema geflüchtete Mädchen* und junge Frauen* auf Landesebene
- Administrative Projektaufgaben

Wir erwarten:

- fundierte theoretische und praktische Kenntnisse in den Themenfeldern Gender, Antirassismus und Empowerment
- Erfahrungen und Kenntnisse in der Mädchen*arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren Handlungsfeldern, die in professionellem Kontakt mit Mädchen* und jungen Frauen* nach Flucht stehen
- Kooperationsfähigkeit und hohe Kommunikationsfähigkeit
- Organisationsfähigkeit und Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten
- Antidiskriminierende Grundhaltung

Wir bieten:

- Anstellung als befristete Honorarkraft mit einem Stundenumfang von insgesamt 600 Stunden à 35 Euro pro Stunde befristet zum 31.12.2019 (ca. 10 bis 15 Std. pro Woche)
- Dienst- und Fachaufsicht durch die LAG Mädchen*politik

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte als pdf-Dokument per E-Mail bis zum 6. Januar 2019 an die LAG Mädchenpolitik, z. Hd. Ulrike Sammet, sammet@lag-maedchenpolitik-bw.de

Die Ausschreibung im Internet auf http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag-wAssets/docs/Ausschreibung-Maedchen_-und-Flucht.pdf)